

Exegese Altes Testament

Genesis 12, 1-4a

Altes Testament

Dr. theol. Dr. phil. Friedrich Erich Dobberahn

vorgelegt von:

Jörg Weise

Abgabedatum: 28.11.2007

Inhaltsverzeichnis

Bibeltext nach Wuppertaler Studienbibel	2
0. Vorbesinnung des Textes	2
1. Übersetzungsvergleich	3
2. Abgrenzung und Kontext des Textes	4
2.1 Abgrenzung des Textes.....	4
2.2 Kontext des Textes	5
3. Gliederung des Textabschnittes	7
4. Literarkritik	8
5. Formkritik und Sitz im Leben.....	9
6. Mündliche Überlieferungsgeschichte	11
7. Redaktionsgeschichte.....	11
8. Traditionsgeschichte	13
9. Religionsgeschichtlicher Vergleich	14
10. Einzelexegese	15
11. Skopus	18
12. Verkündigungsansatz für heute	19

Bibeltext nach Wuppertaler Studienbibel

(1)Jahwe sprach zu Abram: „Du aber geh für dich allein aus deinem Land, weg von deiner Verwandtschaft, aus dem Haus deines Vaters in das Land, das ich dir zeigen werde.

(2)Ich werde dich zu einem großen Volk machen, ich werde dich segnen, und ich werde deinen Namen groß machen, so dass du ein Segen sein wirst.

(3)Ich werde die segnen, die dich segnen, und wer dir flucht, den werde ich verfluchen; und in dir werden gesegnet werden alle Geschlechter der Erde.

(4a)Da machte sich Abram auf den Weg, wie ihm Jahwe geboten hatte, und Lot ging mit ihm.

0. Vorbesinnung des Textes

Bei der ersten Betrachtung des Textes ruft der Text Erinnerungen an das eigene Verlassen der Heimat und der Familie in mir hervor. So fällt es mir leichter zu verstehen was vor Abram jetzt lag, etwas neues, etwas unbekanntes, eine Welt ohne den Schutz und der Geborgenheit der Familie.

Trotz allen hat Abram den Mut loszugehen ohne auch nur ein Wort über das von Gott gesagte zu verlieren. Dieser Mut, dieses Vertrauen in Gott fasziniert mich an diesem Text. Und wenn ich mich selbst mit Abram vergleiche, so muss ich zurücktreten und sagen dass ich nicht so mutig bin, viel eher meine Meinung dazu sage und mit Gott in Diskussion treten will.

Der zweite Punkt der mir an diesem Text aufgefallen und ins Auge gesprungen ist, ist der Segen Gottes. Es erweckt Freude in mir, wenn ich sehe, wie überreich Gott hier mit seinem Segen umgeht und ihn Abram zuspricht. Beim Lesen des Textes kommt eine Gewissheit in mir zustande, dass Gott immer bei mir sein wird und mich auf meinem Weg segnen wird. Auch wenn diese Zusage zuerst Abram betrifft.

Der letzte Punkt, der mir beim Lesen des Textes wichtig geworden ist, ist dass Gott für mich eintreten wird, oder wie er es zu Abram sagte, die verfluchen wird, die ihn verfluchen. Ich brauche mich nicht zu fürchten, mich nicht zu Verteidigen, Gott tritt für mich ein und hilft mir.

1. Übersetzungsvergleich

Zum Übersetzungsvergleich habe ich die Revidierte Lutherübersetzung von 1984, die Revidierte Elberfelder von 1985, die Übersetzung Neues Leben, die Wuppertaler Studienbibel sowie den Kommentar von Claus Westermann zu Genesis 12-36 zu Hilfe genommen.

Abgesehen von der Übersetzung „Neues Leben“ ist der Text in allen weiterhin zum Vergleich herangezogenen Übersetzungen sehr Identisch. Die Übersetzung „Neues Leben“ gibt den Text in viel flüssigerer und aktuellerer Sprachform wieder. Ein weiterer Unterschied zu den anderen Bibelübersetzungen ist im Vers 1 der Satzbeginn mit: „Dann befahl der Her Abram“. In anderen Übersetzungen heißt es hier: „Und der Herr sprach zu Abram“ (Elberfelder Übersetzung). Die Textaussage wird dadurch aber nicht verändert oder beeinträchtigt, die wörtliche Rede Gottes bekommt dadurch lediglich eine stärkere Ausdrucksweise zugewiesen.

Weitere wichtige Differenzen des Textes traten im Vergleich der Wuppertaler Studienbibel und dem Kommentar von Claus Westermann mit den anderen zum Vergleich herangezogenen Texten auf. Während die Übersetzungen von Claus Westermann und die der Wuppertaler Studienbibel den Gottesnamen „Jahwe“ gebrauchen, sprechen die anderen Übersetzungen nur von „der Herr“. Dieser Unterschied der Übersetzungen rührt, wie wir später noch ausführlicher erörtern werden, aus der Angst des Autors beziehungsweise des damaligen Volkes heraus den Gottesnahmen zu benutzen. Für uns heute macht er lediglich noch einmal die Heiligkeit und Unnahbarkeit Gottes deutlich.

Der letzte bedeutende Punkt der mir bei dem Vergleich der Übersetzung von Claus Westermann zu den anderen gewählten Übersetzungen Aufgefallen ist, ist der Gebrauch des Namens *Abraham*. Alle anderen Übersetzungen nennen hier nur den Namen *Abram*. Erst ab Genesis 17,5 tritt in den anderen Übersetzungen der Name Abraham auf.

Für diese Exegese werde ich mich für die Wuppertaler Studienbibel entscheiden, da sie für mich am nächsten am Urtext zu liegen scheint.

2. Abgrenzung und Kontext des Textes

2.1 Abgrenzung des Textes

Den Beginn des Textes können wir auf den ersten Blick scheinbar leicht abgrenzen da wir einen sehr deutlichen Übergang von einer Genealogie hin zu unserer Geschichte erkennen können. Die Abgrenzung nach hinten unseres Textes scheint schon nicht mehr ganz so einfach zu sein. Schauen wir deshalb den Text und die umgebenden Texte differenzierter an.

Beginnen wir mit der Überprüfung der Verfasser der einzelnen Verse und beginnen dabei bei der Genealogie die in Gen 11, 10 beginnt. Diese Genealogie wird in Vers 27 Unterbrochen. Bis zu diesem Punkt können wir die P¹ als Verfasser anrechnen. Mit der Geschichte Terachs die der J¹ ab Vers 28 zu erzählen beginnt, scheint sich bereits ein neuer Abschnitt zu eröffnen. Die Verfasser wechseln hier. Die Geschichte Abrams beginnt.

Die Verse 31 und 32 sind von P eingefügt. Ebenso die Verse 4b-5 aus Gen 12. Diese Einfügungen der P dienen uns als Überleitungen zwischen den einzelnen Textabschnitten. Unser Text, Gen 12,1-4a, wurde wie schon die Verse 28 – 30 vom J geschrieben. Wir können daraus eine Fortführung der Geschichte erkennen. Die an unseren Text Angrenzenden Verse Gen 12,6-20 wurden wiederum vom J geschrieben und bilden die Fortführung unseres Textes. Als Fazit unserer Betrachtung der Verfasser können wir unseren Text zwischen die Verse 31-32 und 4b-5 die von der P abstammen eingrenzen.

Jedoch bezieht sich diese Abgrenzung nur auf das Eingeschobene der P. sodass wir den eigentlichen Textumfang der schon ab Gen 11,28 beginnt und sich ab Gen 12,6 fortsetzt zumindest in der Kontextbetrachtung beachten müssen.

Bei exakter Betrachtung des Inhaltes und der Grammatik können wir den Text auch abgrenzen. Bis Gen 11,32 finden wir schwerpunktmäßig Genealogische Daten. Vater, Geschwister und die Frau Abrams werden hier aufgelistet. In Gen 12,1-4a wechselt der Text hin zu einer Verheißungszusage Gottes. „Wie am Anfang der Schöpfung, so steht hier zu Beginn der Geschichte Gottes mit Abram das göttliche Wort“² Etwas Neues Beginnt! Hier geht es nun nicht mehr um Daten und Fakten sondern um die Zukunft Abrams, um Segen, um die

¹ Die Verfasser (P / J) sind dem Kommentar von Claus Westermann zu Genesis entnommen.

²Wuppertaler Studienbibel Kommentar zu 1.Mose S.45 .

Verheißung. Der Text wechselt von einer Art Auflistung hin zu einer persönlichen Rede Gottes an Abram. Ab Vers 4b finden wir wieder die Auflistung von Daten wie wir sie schon vorher in der Genealogie angetroffen haben. Wir Grenzen den Text also Inhaltlich bzw. Grammatikalisch zwischen einer Unterbrochenen Genealogie ab.

2.2 Kontext des Textes

Der Kontext unseres Textabschnittes ist für das richtige Verständnis von enormer Bedeutung. Dies wird sofort deutlich, würden wir ihn aus dem Zusammenhang reißen, ihn einzeln betrachten. Entscheidende Aussagen über die Bedeutung des Textes z.B. im Zusammenhang über das Leben und Wirken Gottes an Abram, würden dadurch verloren gehen. Diese Abgrenzung soll dazu beitragen, den Kontext unserer Exegese besser zu verstehen.

Beginnen wir mit der Vorgeschichte unseres Textabschnittes Gen 12,1-4a. Dazu möchte ich einen Bogen spannen von der Schöpfungsgeschichte über den Turmbau zu Babel hin zu der Segensverheißung, unseres Textabschnittes. Bereits in der Schöpfungsgeschichte finden wir eine Segensverheißung in den Worten „Seid fruchtbar und mehret euch“ (Gen 1,22). Diese wird auch später bei Noah wiederholt in Gen 9,1 („Und Gott segnete Noah und seine Söhne und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und vermehrt euch und füllt die Erde“) und trifft jetzt unseren Abram in Gen 12,2 („Und ich will dich zu einer großen Nation machen“). Dazwischen lesen wir immer und immer wieder den Abfall des Menschen von Gott. „Eine Linie des Verfalls in der von Gott geschaffenen Welt“³ zeigt sich uns bis dahin auf. Bisher dominiert in der Urgeschichte das Wort „Fluch“ (Gen 3,14; 3,17; 4,11; 5,29; 8,21; 9,25), nun aber das Wort „Segen“. „Die Umfassende Verheißung steht sozusagen als das in der Urgeschichte fehlende Gnadenwort an deren Ende.“⁴ Ein starker Kontrast tritt besonders noch einmal zu der Geschichte des Turmbaus zu Babel auf. Ein letzter Versuch des Menschen sich gegen Gott aufzubauen. „Das große Volk der Menschheit in Babylon, das sich selber erhalten wollte, scheitert an seinem Tun“⁵ In Abram steht nun ein „wehrloser einzelner“ der zu einem großen Volk werden soll unter Gottes Verheißung. Unüberhörbar auch der Kontrast in dem

³ Tausend Jahre und ein Tag S.24.

⁴ Das Alte Testament S.131.

⁵ Züricher Bibelkommentare S.20.

Wortlaut „Wir werden uns einen Namen machen“ (Gen 11,4) und dem Segenswort an Abram „ich will deinen Namen groß machen“ (Gen 12,2). An Abram wird nun deutlich, dass sich Gott in seinem Zorn nicht für immer von der menschlichen Gemeinschaft losgesagt hat. In Abram beginnt er zu handeln, um den von der Menschlichen Sünde verursachten Bruch zu heilen. „Der Möglichkeit völliger Vernichtung der Schöpfung hat sich –genauso unbegreiflich – Gottes Entschluss, die Erde zu erhalten, entgegengestellt. Das ist der Hintergrund, von dem die Geschichte der Berufung Abrahams sich abhebt.“⁶

Mit der Berufung Abram beginnt jetzt etwas neues, eine neue Epoche. Der Text dient so als Überleitung von der Urgeschichte hin zur Vätergeschichte, abgegrenzt durch Genealogien.

Um den Kontext aber wirklich zu verstehen, ist nicht nur eine Betrachtung des Textes nach hinten zu sehen, auch seine Auswirkungen, die sich durch die ganze Bibel ziehen, sollten im Blick behalten werden. Schließlich betrifft die Segensverheißung an Abram ja die gesamte Menschheit.

Doch bleiben wir zuerst im näheren Umfeld bevor wir einen kurzen Bogen zum NT ziehen werden. Direkt an die Verheißung, finden wir den weiteren Verlauf Abram, ab Vers 17 schließlich Abrahams. Wir entdecken, wie sowohl Abraham als auch seine Frau, versuchen der Verheißung nachzuhelfen. Wir entdecken erneut den Gehorsam Abrahams als er seinen eigenen Sohn opfern soll. Wir entdecken den Ruf Gottes, sein „Heraus!“ an die Menschen. Entdecken seinen Heilsplan, den er durch Abram beginnt. Besonders in Exodus, dem Auszug aus Ägypten wird dies deutlich.

„Sollte der J, wie viele annehmen, in die Zeit bald nach David zu datieren sein, so könnte er im Geschehen dieser Zeit die Zusage erfüllt sehen, dass Abraham in seinen Nachkommen zum großen Volk und darin zum Träger seines großen Namens werden sollte“⁷. Aber auch schon bei Laban und scheinbar auch bei Joseph finden wir Anfänge dieser Verheißung, bei Laban selbst über Israeliten hinaus. Wir merken hier schon die Tragweite der wenigen Verse der Segensverheißung und welche fatalen Fehldeutungen auftreten können, wenn

⁶ Tausend Jahre und ein Tag S.24.

⁷ Züricher Bibelkommentar S.20.

wir den Text aus dem Zusammenhang reißen. An diesen Versen hängt das gesamte Volk Israel.

Nun aber möchte ich auch noch kurz einen Bogen zum NT spannen. Immerhin finden wir „zwischen dem Anfang des im AT in im NT berichteten eine eigentümliche Ähnlichkeit: Hier wie dort geht es im Anfang einfach darum, das ein Kind geboren wird; hier wie dort ist es ein Verheißenes Kind, das selbst eine größere Verheißung verwirklichen soll“⁸. Unser Text steht also im Kontext des gesamten Heilsplanes Gottes. Deutlich wird dies auch noch einmal daran, dass in Mt. 1,1f die Genealogie mit Abraham beginnt. Und es wird noch deutlicher wenn wir in Epochen denken. „Die Bibel beginnt damit, dass Gott sprach und es geschah. Die zweite Epoche, Gottes Weg mit dem einen Mann und dem einen Volk, beginnt mit einem Wort, das Gott zu diesem einen Mann spricht. Und nachdem diese zweite Epoche abgeschlossen ist, heißt der neue Anfang: Das Wort ward Fleisch. Das Gott redet, bindet nach dem Zeugnis der Bibel die Weltgeschichte zu einem Ganzen zusammen.“⁹

Wir merken zusammenfassend die Wichtigkeit der Kontextbetrachtung. Durch sie alleine schon eröffnen sich uns neue Zusammenhänge und lassen uns die Wichtigkeit dieses Textes deutlich werden.

3. Gliederung des Textabschnittes

1. Gebot an Abram „Geh“ (Vers 1a)

1.1 „... aus deinem Land“

1.2 „... aus deiner Verwandtschaft“

1.3 „... aus dem Haus deines Vaters“

⁸ Tausend Jahre und ein Tag S.24.

⁹ Tausend Jahre und ein Tag S. 26.

2. Zusage Gottes – Segensverheißung (Vers 1b-3)

- 2.1 „... in das Land das ich dir zeigen werde!“
- 2.2 „... zu einer großen Nation machen“
- 2.3 „... dich segnen“
- 2.4 „... deinen Namen groß machen“
- 2.5 „... du sollst ein Segen sein“
- 2.6 „... ich will segnen die dich segnen“
- 2.7 „... wer dir flucht, den werde ich verfluchen“
- 2.8 „... in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde!“

3. Befolgung des Gebotes (Vers 4a)

- 3.1 „... und Abram ging wie der Herr zu ihm geredet hatte“

4. Literarkritik

Um den oder die Redaktoren zu bestimmen, möchte ich ein klein wenig ausholen und auch die vorangehenden, sowie die nachfolgenden Verse mit in die Literarkritik einbeziehen. Dies wird uns zwei, parallel verlaufende Linien aufzeigen, die von verschiedenen Redakteuren entstanden sein müssen.

Bevor wir aber dazu kommen, möchte ich hier noch eine weitere Möglichkeit der Verfasserangaben aufzeigen, mit denen ich mich aber nicht ausführlicher beschäftigen werde, da sie wissenschaftlich gesehen nicht große Zustimmung finden. So zeigt aber Beispielsweise die „Hexateuch Synopse“¹⁰ 3 Verfasser auf. Sie benennt neben dem J und der P auch noch die Laienquelle (L). So wurde laut dieser Synopse der Text Gen 12,1-2 von L geschrieben, Vers 3 vom J und Vers 4 wieder von L.

Betrachten wir den Text ab Gen 11,27, da hier im Text ein Bruch zu finden ist. Hier scheint mit der Familie Terach ein neuer Abschnitt zu beginnen. Auch taucht hier das erste mal Abram auf, der Sohn Terachs. Die Verse 29 und 30, in denen detaillierter auf Abram eingegangen wird, kommen uns eingeschoben, fremd für den bisherigen Verfasser vor da sie ausführlicher berichten. Ab Vers 30 finden wir wieder den Gewohnten Verfasser vor, der dann erst wieder in

¹⁰ „Hexateuch Synopse“ von Otto Eissfeldt.

Gen 12,4b-5 auftaucht. Dies spiegelt sich auch in dem Kommentar zu Genesis von C. Westermann wieder, der diese Abschnitte der P zuordnet.

Im Gegensatz dazu zeigt uns der J, laut C. Westermann, eine viel detaillierte Geschichte auf. Eine Geschichte die mit der Heirat Abrams und Sarai beginnt, die die Unfruchtbarkeit Sarai aufzeigt. Dann aber doch den Segen einer großen Nachkommenschaft verspricht. Und schließlich nach nur einem kurzen Einschub der Priesterschrift in Vers 4b-5 die Geschichte Abrams weitererzählt. Demzufolge sind dem J folgende Stellen zuzuordnen: Gen 11,29-30; 12,1-4a; 6-9.

Wir entdecken also zwei verschiedene Verfasser, den J und die P. Beide erzählen parallel ihre Geschichte von Abram, wir könnten sie auch einzeln, getrennt voneinander lesen. Betrachtet man sie inhaltlich, muss man jedoch auch zugestehen, dass es nur eine Geschichte sein könnte, die halt in ihrem Ausdruck variiert um so doch noch wichtiges hervorzuheben was nicht verlorengehen dürfe. „Offenbar bildet P für den Endredakteur den Rahmen“¹¹ in den er den J mit einfügt, also beide anfangs aufgezeigten Linien miteinander verbindet. „Vermutlich bildete lange Zeit vorher J den Rahmen“¹²

Unser eigentlicher Exegese Text aber stammt nach den uns nun vorliegenden Erkenntnissen nur von einem Verfasser, dem J. Dies wird auch noch einmal bestätigt durch den in der Urfassung auftretenden Gottesnamen Jahwe, der diesen Verfasser letztlich charakterisiert. Wie wir wissen hat vor allem das Spätjudentum diesen Gottesnamen dann ersetzt um den heiligen Namen Gottes nicht aussprechen zu müssen. Das erklärt auch die heutigen verschiedenen Übersetzungen, siehe Übersetzungsvergleich.

5. Formkritik und Sitz im Leben

Unser Text ist ein fast reiner Segenszuspruch Gottes an Abram und damit an die gesamte Welt. Gott spricht hier! Besondere Segensformulierungen, die auch in anderen Bibelstellen bzw. Segensverheißungen vorkommen kann ich hier nicht erkennen. Jedoch ist der Text selbst so angelegt das die Segensverheißung ein sich steigerndes Ereignis ist, beginnend von Abram hin

¹¹ Abram S.26.

¹² Abram S.26.

zur gesamten Menschheit. Und es wird noch deutlicher. Der Name Abram wird Identifizierbar mit dem Segen, er verkörpert den Segen des Jahwe.¹³

Wenn wir den Text in eine Literarische Gattung einordnen wollen würde ich ihn zu einer Erzählenden Gattung einordnen. Die Erzählung eines Glaubenszeugnisses in einer kunstvoll komponierten Sage¹⁴. Der Erzähler J erzählt hier die Berufungsgeschichte Abrams und die damit verbunden Segensverheißung¹⁵. „Sagen haben ihre Haftpunkte a) an einem bestimmten Ort, b) in einer bestimmten Zeit und c) in einer bestimmten Situation“¹⁶ Ort und Zeit werden hier nicht in dem Text erwähnt, wohl aber in der voran folgenden Genealogie angesprochen. Ebenfalls ergibt sich die Situation in der die Sage rein spricht aus dem Kontext.

Die Lebenszusammenhänge von Segen können unterschiedlicher nicht sein. Die gesamte Bibel ist voll mit diversen Segenswünschen und Segensverheißungen. Was fest steht, ist, dass immer Gott segnet, wir also nur Sprachrohr sind. Besonders im AT war es gebräuchlich sich den Segen Gottes zuzusprechen, so zum Beispiel bei dem Betreten eines Hauses, wenn jemand eine Reise unternahm oder vieles Ähnliches. Der Segen war etwas Natürliches, Gegenwärtiges zumindest in Israel und seinem Volk.

Die Funktion des Segnens dient, besonders im AT, dem Wunsch nach Vermehrung. Vermehrung der Nachkommenschaft, des Besitzes, aber auch des Wohlergehens allgemein. Man Segnete Menschen, die wie Abram vor neuem, unbekannten standen und gab ihnen damit Gottes Gaben mit auf den Weg. Eine weitere Funktion des Segens ergibt sich, wenn man es aus dem Hebräischen mit Loben und Preisen übersetzt. In diesem Fall „segnen“ wir Gott, loben und preisen ihn.

Zusammenfassend kann man sagen, das es die Segensverheißung an Abram der Beginn etwas neuem ist. Etwas neuem, was durch den Segen unter Gottes Gaben steht. Segen gewinnt mit diesem Text eine Person, wird also personifiziert. Darauf gründet sich auch Israel, „es weiß sich als ein Volk völlig

¹³ Siehe dazu: Theologie des Segens S. 293 – Magdalene L. Fettleh.

¹⁴ Siehe dazu: Abraham S.46.

¹⁵ Siehe dazu: Züricher Bibelkommentar S.15-23.

¹⁶ Abram S.28.

anderen Ursprungs, nämlich das durch Gottes souveränen Akt aus den Völkern herausgegriffene und errettete Volk“ eben durch diese Verheißung an Abram

6. Mündliche Überlieferungsgeschichte

Zunächst, was lässt sich allgemein über die mündliche Vorgeschichte des Textes sagen?

Wenn wir den Text betrachten, haben wir festgestellt, dass es sich hier um ein Glaubenszeugnis, weniger um eine Historie handelt. Es handelt sich um eine Sage. Wir wissen, dass ein Teil dieser Sagen die wir in Genesis finden, „nicht von Israel erzeugt worden, sondern aus der Fremde in Israel eingewandert“¹⁷ sind. Speziell zu unserem Text habe ich keine Angaben über Analogien der Sage aus anderen Völkern finden können, eine Überlieferung aus anderen Kulturen wo bspw. nur die Person ausgewechselt wurde, finden wir hier nicht vor. Die Sage spiegelt aber das Umfeld wieder in der sie aufkam, nämlich ein Umfeld was von vielen verschiedenen Religionen geprägt war, so zum Beispiel die Gottlose Kultur Babylon. Gerade die vorangehende Sage des Turmbaus zu Babel macht dies deutlich. Unsere Sage nimmt, wie wir schon festgestellt haben, bezug darauf. Solche Sagen wurden damals nur weitererzählt. Das aber „mit einer fast unglaublichen Treue, ..., diese Treue begreift man, wenn man sich erinnert, dass das alte Volk an die Wahrheit dieser Geschichten geglaubt hat“¹⁸. Konkrete Feststellungen einer Veränderung des Textes sind demnach in unserem Beispiel nicht nachzuweisen. „Wir werden also, wenn wir das eigentlich Israelitische erfassen wollen, nicht sowohl auf den Sagenstoff selber, sondern auf das was Israel daraus gemacht, ..., zu achten haben“¹⁹. Und das ist der Beginn seiner Heilsgeschichte. Der Verfasser der Sage hatte die Absicht den Beginn des Volkes Israels zu begründen. Sicherlich auch ein Indiz dafür, dass der Verfasser diese Sage erst später niedergeschrieben hat, da man zu dieser Zeit noch nicht erahnt hat, was sich daraus ergeben wird. Vielleicht sah der Verfasser auch schon einiges Erfüllt von dem was hier geschrieben wurde.

7. Redaktionsgeschichte

In der Literarkritik haben wir herausgearbeitet das unser Text lediglich vom J verfasst wurde. Man geht beim J davon aus, das es die ältesten literarisch

¹⁷ Genesis S.LVI

¹⁸ Genesis S.LXIV.

¹⁹ Genesis S. LXVIII.

feststellbaren Quellenschichten²⁰ sind. Sie sind wahrscheinlich in der nach-davidischen Zeit zur Zeit Salomo entstanden, also etwas um 95 v.Chr.²¹ Er lebt also in einer Zeit „internationaler Atmosphäre“ Ein Anlass, über Israels Verhältnis zu anderen Völkern nachzudenken²². So fließt dieser Gedanke sicherlich mit ein, das das Israelitische Volk jemand braucht auf den es sich begründen kann, eben dieser Abram.

Der J ist „von hoher Geistigkeit geprägt“²³. Er lebt nicht nur in der Zeit eines Politischen, Wirtschaftlichen Aufschwungs sondern auch in einer Zeit der „salomonischen Aufklärung“. Und so gibt die Urgeschichte nicht geradezu eine erzählerische Antwort auf die Frage: „Was ist der Mensch?“²⁴. Die „jahwistischen Berichte der Urgeschichte entlassen ihren Hörer mit einer Frage: Wird Jahwe es dabei bewenden lassen, dass er je und je in Fällen neuen Ungehorsams zwar nicht mehr die Totalvernichtung seiner Flut sendet, aber doch, wie es schon die Kaingeschichte zeigte, verhalten Straft?“²⁵. Mit unserem Text, der Segensverheißung gibt er Antwort auf diese Frage! Antwort, indem er den Menschen zu neuem Gehorsam aufruft. Antwort, in dem er aber auch aufzeigt, das er weiterhin die Abwendung von ihm bestraft „und wer dir flucht, den werde ich verfluchen“. Das Segenswort was der J hier formuliert, ist der „Abschluss der Urgeschichte, Ziel ihrer Fluch Worte und Eröffnung heilvoller Zukunft“²⁶.

„An der Stellung zu Abraham soll sich das Schicksal der Menschheit entscheiden; an seinem Segen sollen alle teilhaben. Hält der Jahwist diese Verheißung dem Machtstreben und dem Hochmut seiner Zeit entgegen?“.

„Darf man hier die Hoffnung des Jahwisten erkennen, der wie die anderen Quellenschriften eschatologische Aussagen nur sehr zurückhaltend macht?“²⁷

20 Abraham S.27.

21 Einführung in das Alte Testament S.73.

22 Einführung in das Alte Testament S.74.

23 Einführung in das Alte Testament S.74.

24 Einführung in das Alte Testament S.74.

²⁵ Züricher Bibelkommentar S. 13.

²⁶ Einführung in das Alte Testament S.79

²⁶ Einführung in das Alte Testament S.79

Explizit finden wir keine Antwort auf diese Fragen. Jedenfalls ist die Vätertradition neu und universal gedeutet, ein Gesamtsinn der Väterüberlieferung geschaffen wurden.

8. Traditionsgeschichte

Segen / Fluch:

Wenn wir von dem Begriff Segen sprechen, müssen wir den Begriff vom Verständnis her verschieden Definieren. Wir unterscheiden dabei die Bedeutung des Begriffes zwischen dem NT, z.B. dem christologisch-soteriologischem Verständnis und dem des AT.

Der Begriff Segen im AT steht meist im Zusammenhang mit Wachstum und Reichtum. In unserem Text wird dies z.B. in folgenden Versen deutlich: „will dich zu einer großen Nation machen“, „deinen Namen groß machen“.

Dietrich Bonhoeffer teilt den AT-Segen noch differenzierter dar. Er beschreibt ihn als doppel Charakter. So steht in dem Begriff für ihn zum einen die Bejahung Gottes, in unserem Fall an Abram aber gleichzeitig auch die Beauftragung. „Mit dem Segen bezeugt und bestätigt Gott die Güte des Geschaffenen“²⁸. Der Segen „zielt auf ein gelingendes Leben im Diesseits“²⁹. Durch die Handauflegung, der damals üblichen Form der Segensweitergabe, wird aber auch ausgedrückt „Du gehörst Gott“ – Gott hat einen Anspruch auf dich. In unserem Text wird dies deutlich in der Beauftragung Abrams als auch in seinem Wortlosen befolgen des Auftrags. Segen macht uns damit einerseits frei, aber frei zu Knechten Gottes.³⁰ „Der Fluch Gottes ist eine Entziehung des Segens“³¹. Die Begriffe Fluch und Segen sind also stark miteinander verbunden. Ein Fluch“ wird dazu verwendet, einen Betroffenen aus der unter dem Segen stehenden Gemeinschaft auszuschließen“³². Sowohl die Segens als auch die Fluch-Handlungen rühren daher, dass man den Worten eine mystische Kraft zusprach, so entstanden auch später bestimmte Segensformulierungen. In jedem Fall aber ist es Jahwe, der über Segen und Fluch steht, ihn austeilte oder

²⁸ Theologie des Segens S.196.

²⁹ Theologie des Segens S.196.

³⁰ siehe weitere Erläuterungen dazu: Theologie des Segens S.192-214

³¹ Lexikon zur Bibel Stichwort: Segen.

³² TRE Stichwort: Segen.

verweigert. Er hat die Macht Segen in Fluch und Fluch in Segen zu verwandeln.

Jahwe:

Der Begriff Jahwe kommt im AT nicht weniger als 6700-mal³³ vor. Seine Aussprache war jedoch dem formen Juden in zunehmenden Maße verboten aus Sorge um den Missbrauch des Gottesnamens. Stattdessen wurden Synonyme verwendet. Dies Erklärt auch, warum einige Bibelübersetzungen nicht den Namen Jahwe verwenden sondern „Herr“, „Adonai“, o.ä. Die Bedeutung des Namens wird versucht in der Berufungsgeschichte Mose (Ex 3) darzustellen. Dort nennt Gott seinen Namen mit: „Ich bin der ich bin“. Vom Hebräischen übersetzt kann es aber auch ebenso bedeuten: „Ich war der ich war“ oder Ich werde sein, der ich sein werde. Wichtig ist noch zu nennen, das der Name Jahwe nicht nur ausdrückt wer er ist, sondern das sein Name auch immer mit einer Handlung in Verbindung gebracht wird, einem „Wirksam sein“³⁴. Der Name an sich ist „nach antiker Vorstellung ... nicht Schall und Rauch, sondern es bestehe zwischen ihm und seinem Träger eine enge wesensmäßige Beziehung“³⁵. Daher auch die Angst der Juden den Namen zu missbrauchen.

9. Religionsgeschichtlicher Vergleich

Vieles was in diesen Punkt mit angeführt werden könnte haben wir schon bei der Redaktionsgeschichte erwähnt oder in anderen Punkten kurz angesprochen. So zum Beispiel das Umfeld des J oder die Bedeutung des Namens in der damaligen Zeit. Herauszustellen wäre hier wohl, dass der Text selbst nicht auf andere Religionen eingeht oder sich von ihnen beeinflussen lässt, da sein Ziel das genaue Gegenteil ist, die Ablösung von anderen Religionen. Mit diesem Text beginnt ja gerade ein Neuanfang, an ihm „scheiden sich Weltgeschichte und Heilsgeschichte“³⁶.

Das widerlegt auch verwegene Thesen die bei der Entdeckung der babylonischen Kultur aufkamen und wo man versuchte die Abrahamsgeschichten in ein „astralmythologisches Weltbild“ zu interpretieren. So fand H. Winckler in der „Abrahamserzählung Mondmotive – bis hin zum

³³ Abraham S.39

³⁴ Abraham S.41.

³⁵ Abraham S.42.

³⁶ Tausend Jahr und ein Tag S.24.

Namen Abraham selber. <<Abraham bezeichnet den Mondgott in seiner Eigenschaft als summus>>³⁷ „Gunkel und Greßmann wiederum sahen im Kontext ihrer Suche nach Märchenmotiven in den Vaternamen analog den Märchenfiguren von Hänsel und Gretel“³⁸. A. Alt stellte dann die ganze Frage auf methodisch zuverlässigen Grund

10. Einzelexegese

Wir erinnern uns an den Punkt Redaktionsgeschichte wo wir einiges über den Verfasser des Textes erfahren haben. Er richtet den Text also an eine Leserschaft die in einem Land lebt, das sowohl politischen, wirtschaftlichen als auch religiösen und kulturellen Aufschwung erlebt. Wir haben gesagt, dass es seine Absicht war, sein Volk zu begründen, eben in diesem Abram. Dies sollte uns helfen uns in die Leserschaft zu integrieren.

V.1a: „Und Jahwe sprach zu Abram“

Das erste Wort was uns entgegenspringt ist das Wort „Und“. Im Deutschen eine klare Bedeutung, vom Hebräischen Urtext her aber können wir es auch mit „dann“, „darauf“, „aber“, „jedoch“, „als“, „während“, „so dass“ usw. Übersetzen³⁹. „Der Jahwist hat ... seine Geschichten so durch reflektiert, dass kaum anzunehmen ist, er habe sich bei dem Wörtchen ... nichts weiter gedacht.“ Vielmehr ist es der Anfang einer Antwort auf die Frage die der J mit der Urgeschichte (z.B. Turmbau zu Babel) hinterlässt: „Wird Jahwe es dabei bewenden lassen...“⁴⁰. Stellen wir uns doch einmal vor in welchem Licht die Verse stehen, wenn wir hier ein „Aber“ einsetzen würden. Seine Antwort könnte man dementsprechend so formulieren „Und Gott schreibt seine Geschichte weiter“. Das wird den Menschen damals bewusst gewesen sein, zumal sie die Urgeschichte noch viel greifbarer hatten als wir heute. „Es hat also einen tiefen Sinn, dass der Jahwist die Geschichte von der Berufung des Abram mit einem wa⁴¹ beginnt“⁴².

37 Züricher Bibelkommentar Einleitung I

38 Züricher Bibelkommentar Einleitung I

³⁹ siehe Abraham S.34

⁴⁰ Züricher Bibelkommentar S. 13

⁴¹ wa = Hebräisch „Und“)

⁴² Abraham S.39

Das Wort Jahwe haben wir schon unter dem Punkt Traditionsgeschichte angesprochen, diese Bedeutung sollte uns hier gegenwärtig werden um den fortlaufenden Text zu verstehen.

Was aber haben die Zuhörer Verstanden, wenn sie den Namen Abram gehört haben? Übersetzen könnten wir den Namen mit „erhabener Vater“⁴³ Erst später wird der Inhalt des Namens aber für den Erzähler, diesmal jedoch P, wichtig und Interessant, als aus Abram Abraham wird, was so viel heißt wie „Denn zum Vater einer Volksmenge habe ich dich gesetzt“⁴⁴. Also eine Bestätigung unserer Verheißung ist. Interessant wird es aber für uns, wenn wir den Namen Jahwe als auch Abram in Beziehung setzen und das geschieht ja in unserem Text. Jahwe „eröffnet sich dem Abram im Wort. Im Wort geht er aus sich heraus und auf den Menschen Abram zu“⁴⁵ Gott wird hier erfahrbar für den Menschen, er begegnet ihm als lebendiger Gott. „Aber auch der Mensch Abram bleibt in dieser Begegnung Jahwes ... nicht der, der er eben noch war, sondern er wird zu einem von Jahwe angesprochenen, zu einem zu Jahwe Hingekehrten, hörend Gemachten ... also zu einem DU Gottes. ... Dem lebendigen Gott gegenüber zum Ich erhoben und gewürdigt zu sein“⁴⁶ heißt auch Gott verantwortlich zu werden, ihm zu Antworten. Das ist es was die Menschen damals gehört haben. Sie haben in diesem Vers Gott als lebendigen Gott dargestellt bekommen, als einen Gott der sich ihnen zuwendet. Sicher haben sie dies einerseits auch in ihrer Situation, dem Aufschwung, wahrgenommen, andererseits ist es auch eine Botschaft an die Juden gewesen, die Angst hatten den Gottesnamen zu gebrauchen, die in diesen Versen sicher auch ein anderes Gottesbild gehört haben.⁴⁷

V. 1b-3b Bisher haben wir von dem Verfasser nur gehört das Jahwe mit Abram spricht und das in kurzen, präzisen Sätzen. Jetzt fügt er an „was“ Jahwe Abram sagt und das in ausführlicher Weise. Gesagt wird dem Abram zweierlei: ein Gebot und eine Verheißung.

Das Gebot lautet: „Mach dich auf ...“, die Verheißung „So will ich dich zum großem Volk machen“ Zu dem Gebot haben wir schon einiges genannt, hier

⁴³ Abraham S.42

⁴⁴ Abraham S.43

⁴⁵ Abraham S.43

⁴⁶ Abraham S.43-44

⁴⁷ ausführlicher Abram S. 37-48

dominiert das Stichwort „Heraus“ was den Inhalt des Gebotes eindeutig weitergibt. Dieses „Heraus“ „heißt nicht weniger, als von diesem Gott leben oder an diesem Gott sterben“.⁴⁸ Dieses „Heraus“ bedeutet „frei von sich selber und frei für Jahre werden. Freiheit und Gebundenheit in einem! Knecht, aber Knecht Jahwes!“.⁴⁹ Den Zuhörern damals wird die Knechtschaft nicht so viel zu sagen gehabt habe, eher die Erinnerung an die Geschichte seines Volkes. Das „Heraus“ aber hat sicherlich Bedeutung für sie gehabt, war es doch ein Volk, was sich durch seinen Glauben abgegrenzt hat. Gerade auch in dieser Blütezeit der Kulturen und Religionen, von denen die Leser umgeben waren wird dieses „Heraus“ sie gefordert haben. Vielleicht ist auch dies eine Absicht des Verfassers, seine Leser zu diesem „Heraus“ aufzufordern, nicht den Einflüssen andere Religionen und Kulturen nachzugeben. Vielleicht steckt auch die Absicht des Verfasser dahinter, die Leser daran zu erinnern das Gott sie frei macht, denn sicher erlebt gerade ein Volk in seiner Blütezeit das Verlangen nach Freiheit. Sodass er sie erinnern wollte, das sie nur als Knechte Gottes wirklich frei sind.

Nach diesem „Heraus“ schließt sich direkt die Verheißung Gottes an, sein Segen an Abram.

„Kam es ihm (J) nämlich bei dem göttlichen „Heraus!“ ganz auf Jahwes absoluten, durch nichts eingeschränkten und durch nichts einzuschränkenden Anspruch auf Abram an, so kommt es ihm nunmehr ebenso sehr auf Jahwes totalen, für alle Zeiten und alle Geschlechter auf Erden geltenden Zuspruch an“ Was dieser Segen damals bedeutet haben wir schon unter dem Punkt Traditionsgeschichte kurz Angesprochen. Seine Steigerungen von Abram hin zur gesamten Menschheit wird uns in der Gliederung deutlich. Durch Gottes Segen, wird Abram nun selbst zum Segen für die ganze Menschheit.

Bisher besteht unser Text aus drei Elementen, der Zuwendung Jahwes, dem Anspruch Jahwes und der Verheißung Jahwes. Hinzu kommt noch ein viertes Element. In Vers 4a heißt es weiter: „Da machte sich Abram auf den Weg, wie Jahwe ihm geboten hatte“

„Abram ist wirklich zum hörenden und verantwortlich Antwortenden geworden. Seine Antwort besteht nicht in Worten ... sondern darin, dass er

48 Abraham S.51

49 Abraham S.51

dem Gebot Jahwes nachkommt“⁵⁰. „Beachten wir die Schlichtheit, mit an dieser Stelle von der „Re-Aktion“⁵¹ des Abram gesprochen wird“ Kein Wort verliert Abram hier, keine Überlegung, kein Abschied. Hier wird noch einmal deutlich, das der J hier in Form einer Sage erzählt. „Die Altisraelitischen Sagen spiegeln das Welt-, Selbst- und Gottesverständnis dieses Volkes und schließen Betrachtungen individueller seelischer Zustände geradezu aus“.⁵² Wir dürfen hier keine Legende daraus machen und alles Weltliche in den Hintergrund rücken. Dazu ist die Sage des J zu strukturiert und durchdacht aufgebaut. „Sein Gehorsam gehört notwendigerweise zu seinem Hören, seine Nachfolge zu seinem Glauben“.⁵³ Hören und Glauben hängt ebenso zusammen wie Gehorsam und Nachfolge. Beide dürfen hier nicht getrennt werden. Der Befehl Jahwes lastet nicht wie ein Gesetz auf ihm, vielmehr ist es der Gehorsam eines durch Gottes Zuspruch frei gewordenen Menschen. Dieses vierte Element, der Gehorsam des Abram gehört unabdingbar zu seiner Berufung dazu. Und vielleicht ist es auch dieser Gehorsam den der J von seinen Lesern erwartet. Er hat seinen Zuhören an diesem Beispiel deutlich gemacht was Gott von ihnen fordert: Gehorsam durch Freiheit.

11. Skopus

Viel von dem was man hier schreiben könnte habe ich schon unter dem Punkt Einzelexegese erwähnt, deshalb werde ich versuchen, nur einen Zielgedanken des Verfasser an seine Leser zu setzen.

Skopus: Das Ziel des Verfassers war es meiner Meinung nach, seinen Lesern am Beispiel Abrams deutlich zu machen das Gott sich ihnen Zuwendet, persönlich wird. Sich daraus ein Anspruch Gottes an sie persönlich ergibt. Sie durch nachkommen dieses Anspruches eine Verheißung von Segen erfahren werden. Und sich dies im Gehorsam gegenüber Gott in ihrem Leben äußern muss.

⁵⁰ Abraham S.61

⁵¹ Abraham S.64

⁵² Abraham S.65

⁵³ Abraham S.65-66

12. Verkündigungsansatz für heute

Ich denke wir können auch heute noch den Skopus des Verfassers aufgreifen und ihn in unsere heutige Zeit Übersetzen. Der Text selbst gibt massig an Möglichkeiten wie wir ihn auslegen können. Was wir jedoch festgestellt haben, im Gegensatz zu meiner persönlichen Vorbesinnung, ist das wir Abram nicht als Glaubensheld darstellen sollten, sondern als Gehorsamer gegenüber Gott, als in Gott freien Menschen. Das ist das Ergebnis dieser Exegese und zugleich der Verkündigungsansatz für heute.

Quellenverzeichnis

Werner, Herbert

Abraham – Der Erstling und Repräsentant Israels

Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht

.....

Gerhard von Rad

Das erste Buch Mose – Genesis 9. Überarbeitet Auflage

Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht, 1972

.....

Helmuth Egelkraut

Das Alte Testament, Entstehung – Geschichte – Botschaft

Gießen / Basel, Brunnen Verlag

.....

Schmidt, Werner H.

Einführung in das Alte Testament 4. erw. Auflage

Berlin ; New York 1989

.....

Gunkel, Hermann

Genesis 9. Auflage

Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht

.....

Otto Eisfeldt

Hexateuch – Synopse, - Die Erzählung Der fünf Bücher Mose und des Buches Josua mit dem Anfang des Richterbundes

Darmstadt, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1973

.....

Westermann, Claus

Kommentar zu Genesis 12-36

Herausgeber Siegfried Herrmann u. Hans Walter Wolff, 1981

.....

Westermann, Claus

Tausend Jahre und ein Tag – Unsere Zeit im Alten Testament

Stuttgart, Kreuz-Verlag

.....

L.Frettlöh, Magdalene

Theologie des Segens – Biblische und dogmatische Wahrnehmungen

Chr.Kaiser Hütersloher Verlagshaus

TRE Band 31, Stichwort: Segen

Walter de Guyter; Berlin / New York 2000

TRE Band 16, Stichwort: Jahwist

Walter de Guyter; Berlin / New York 1981

.....

Hansjörg Bräuner

Wuppertaler Studienbibel - Das erste Buch Mose

R. Brockhaus Verlag Wuppertal

.....

Zimmerli, Walther

Züricher Bibelkommentare – 1.Mose 12-25: Abraham

Zürich; Theologischer Verlag